



Eine aktuelle Studie zeigt, was die Deutschen sich für 2011 vornehmen. An erster Stelle steht: Stress vermeiden und abbauen. Die AOK im Kreis Euskirchen möchte genau dies mit ihrer CD „Autogenes Training“ unterstützen. Diese können Bürger ab sofort kostenlos in den Geschäftsstellen Euskirchen und Schleiden abholen, solange der Vorrat reicht.



Die alte Polizeiwache Mechernich ist Geschichte. (Foto: pp)

Die alte Wache abgerissen

Auch früheres Kino muss noch weichen

MECHERNICH. Von ihrem neuen Büro im Mechernicher Rathaus aus hatten die Polizeibeamten eine gute Sicht auf den Abrissbagger, der gestern ihr altes Domizil dem Erdboden gleich machte. Am Steuerknüppel der Baumaschine saß Hubert Schilles, der auch schon das alte Rathaus abgerissen hatte. Binnen weniger Stunden demontierte er nun das frühere Polizeigebäude Bergstraße/Ecke Weierstraße.

Auftraggeber des Abrisses war die Stadtverwaltung Mechernich. Gegenüber dem Rathaus soll nämlich ein neuer Wohn-, Geschäfts- und Büro-Komplex entstehen.

Mehrere Bewerber haben ihre Vorstellungen für einen Neubau bereits eingereicht. Bewerbungsfrist war laut Gebäudemanager Thomas Hambach der 14. Januar. Die Stadt hat die Parzelle zum Verkauf ausgeschrieben. Im Erdgeschoss eines Neubaus könne er sich sehr gut Platz für Geschäfte vorstellen, in den übrigen Etagen Büro- und Wohnräume. In dem Gesamtareal solle zudem die Arbeitsgemeinschaft Grundsicherung für Arbeitssuchende (ARGE) untergebracht werden. Sie ist für Mechernich und Zülpich zuständig und noch in angemieteten Räumen neben dem Rathaus untergebracht. Um Platz zu schaffen für den Neubau, muss aber zunächst noch ein anderes Gebäude weichen: die „Mechernicher Lichtspiele“, das frühere Kino. (ron/pp)

GUTEN MORGEN

Tierpfleger oder Metzger

Da soll noch einmal jemand sagen, dass sich die heutige Schülergeneration keine Gedanken über ihre berufliche Zukunft macht.

Da ist zum Beispiel der kleine Nico. Er hat schon eine genaue Vorstellung von seinem beruflichen Werdegang, wenn er in ein paar Jahren die Schule abgeschlossen haben wird.

Sein Traumberuf sei Tierpfleger sagt er stolz seinem Lehrer. Und falls das nicht klappen sollte, dann hat er auch schon eine Alternative. „Dann werde ich Metzger“, erklärt der 15-Jährige. Eigentlich ja auch alles ganz logisch. Genauso wie seine Erklärung, die er direkt hinterher schiebt und seinem Pauer um die Ohren haut. „Hauptsache ich kann was mit Tieren machen.“

Als Scarlett O'Hara vom Himmel fiel

Peter Kraut erforscht die Geschichte des Luftkriegs über Weilerswist

Von BERND ZIMMERMANN

MÜGGENHAUSEN. Wenn Peter Kraut aus Müggenhausen über Geschichte erzählt, beginnen seine Augen zu leuchten. Kraut, gebürtiger Sachse aus der Universitätsstadt Freiberg, ist Vorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins Weilerswist und hat schon Dutzende Beiträge zur Heimatgeschichte von Weilerswist und seinen Ortschaften veröffentlicht. Jetzt ist der Polier, der sich am liebsten in Archiven tummelt, der Sicherung von Geschichte für die Nachwelt auf der Spur: Flugzeugabstürzen im Zweiten Weltkrieg in unserer Region.

„Eigentlich ist es fast schon zu spät, jetzt noch Zeitzeugen zu suchen. Man hätte schon vor 20 Jahren damit beginnen müssen. Doch jetzt ist wirklich höchste Zeit, denn in zehn Jahren gibt es wohl keine Zeitzeugen mehr“, sagt Kraut. Er will mit Hilfe der letzten noch lebenden Augenzeugen die genauen Absturzstellen von Kampfflugzeugen in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte Rhein/Mosel“ aufspüren und die Geschehnisse von damals genau kartografieren, um sie für die Nachwelt zu erhalten.

Kraut hat die Tagebücher des Lommersumers Johann Bensberg ausgewertet, der als Arbeiter der Zuckerfabrik Euskirchen alle Fliegerangriffe, Bombardierungen oder Abstürze, von denen ihm auch Kollegen berichteten, akribisch notiert hat. Vielfach hat der Lommersumer damals Berichte seiner Kollegen in seine Schulhefte eingetragen, hat dazu auch zahlreiche Zeichnungen von Lageplänen angefertigt. Deshalb erstreckt sich das Forschungsgebiet von Kraut jetzt auch über das gesamte Einzugsgebiet der Zuckerfabrik. „Ich habe Notizen von Flugzeugabstürzen im Bereich Bad Münstereifel, Euskirchen, Erp, Rheinbach und Weilerswist.“

Auch zahlreiche Flugblätter, die im Zweiten Weltkrieg in der Region verteilt oder abgeworfen wurden, hat Bensberg damals gesammelt. „Allein aus dieser Sammlung kann man viele interessante Details über die damalige Zeit erfahren“, ist Kraut begeistert. Aktuell versucht der Müggenhausener, mehr Details über einige Flugzeugabstürze rund



Der Luftkrieg über Weilerswist beschäftigt Peter Kraut (re.) aus Müggenhausen und Wolfgang Meyer (li. unten) von der Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte. Oben der Abschuss der B-17 Scarlett O'Hara bei Schwarzmaar sowie der bei Hausweiler abgeschossenen Richard Curtis. Johannes Bensberg hat den Luftangriff auf die Zuckerfabrik am 26. Januar 1945 gezeichnet. (Fotos/Repro: Archiv Kraut/Zimmermann)

um Weilerswist herauszubekommen. So ist am 26. Oktober 1944 ein US-Jagdbomber bei Hausweiler von deutschen Flugabwehrgeschützen abgeschossen worden und einige hundert Meter östlich der Ortschaft abgestürzt. „Wir haben zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte die Stelle schon zweimal abgelaufen und noch viele Metallteile gefunden“, berichtet Kraut. Er selbst hat Geschosshülsen und Geschosse gefunden, dazu aber auch neuere Gegenstände wie einen Fahrradschraubenschlüssel oder ein Stahlblatt von einem

landwirtschaftlichen Grubber. Auch am Swisterberg ist nach Erkenntnissen von Peter Kraut eine Maschine nach einem Luftkampf abgestürzt.

Britische Maschine stürzt am Bahndamm ab

Am 16. Oktober 1942 hat man das Flugzeug abstürzen sehen. Angeblich handelte es sich dabei um eine britische Maschine, die nahe der Bahnlinie aufschlug. „Auch hier wären wir für Hinweise auf die Absturzstelle dank-

bar“, so Kraut, der sich auf Bensbergs Tagebücher stützt. Die bieten noch viele weitere Hinweise auf das Kriegsgeschehen in der Region. Kraut möchte in absehbarer Zeit ein Buch herausgeben, in dem die Kriegsgeschehnisse und die Flugzeugabstürze rund um Weilerswist aufgearbeitet werden. Darin geht es auch um den Abschuss eines Bombers vom Typ B-17, der bei Schwarzmaar brennen auf einen Acker krachte. Das war am 12. August 1943 kurz nach 9 Uhr, als Messerschmitt-Maschinen der I. Gruppe des Jagdgeschwaders 27 den amerikani-

schen Bomber mit der Aufschrift „Scarlett O'Hara“ abgeschossen.

Wer zu Flugzeugabstürzen sichere Angaben machen kann oder diese sogar selbst beobachtet hat, der wird gebeten, sich mit Peter Kraut vom Geschichts- und Heimatverein Weilerswist in Verbindung zu setzen. Das geht unter Telefon (0 22 54) 84 41 92 oder per E-Mail unter Peter@familie-kraut.de

www.Geschichtsverein-Weilerswist.de
www.ag-luftkriegsgeschichte-kreis-euskirchen.de

„Z 4“ ist bald Geschichte

Am kommenden Samstag steigt eine Abschiedsparty Verhandlungen mit neuem Pächter laufen auf Hochtouren

FIRMENICH. Die kurze Ära der „Z 4“ in der Firmenicher Zikkurat endet am Samstag. Betriebsleiter Alexander Koser und sein Team verabschieden sich am 29. Januar ab 21 Uhr mit einer Abschiedsparty.

Doch der Nachwuchs muss nur kurz auf eine Diskothek verzichten. Noch vor Karneval sollen Disco und Veranstaltungshalle in der Zikkurat nach einer kurzen Renovie-

rungs- und Umbauphase wieder eröffnet werden. Nach Rundschau-Informationen laufen zurzeit Verhandlungen mit einem neuen Pächter.

Im August 2009 hatte es keine Abschiedsparty in der Zikkurat gegeben. Auf der Homepage der „Tonfabrik“ war zu lesen: „Diskothek ab sofort geschlossen.“ Das „Tonfabrik“-Team dankte den „lieben Gästen“ für deren fünfjährige Treue. Eine „Goodbye-Party“

falle leider „den Radikalmaßnahmen“ zum Opfer, da Strom und Wasser abgestellt worden seien, hieß es damals.

Dann schlug die Geburtsstunde der „Z 4“. Zunächst führte Geschäftsführer Ramtin Khazdouzian Regie und nach dessen Ausscheiden Alexander Koser. Doch die Publikumsresonanz war wohl schlechter als erwartet. Daher ist „Z 4“ spätestens Sonntag Geschichte. (pws/tom/pp)



Am Samstag könnte es bei der „Z 4“-Abschiedsparty noch einmal voll werden. Doch zuvor war das häufig nicht der Fall. (Foto: ProfiPress)